Hermann Menig
SPD-Stadtratsfraktion

Haushalt 2014
Rede Hauhaltsentwurf 2014
Zur Stadtratssitzung am 21.11.13

Frau Bürgermeisterin, Herr Pilsl, werte Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates, Vertreter der Verwaltung, der Presse und interessierte Zuhörer,
vorab darf ich Ihnen versichern, dass ich auch in diesem Jahr mit der Tradition nicht brechen werde und keine Zahlen und Daten meiner beiden Vorredner wiederhole.
Ob mir das allerdings auch bei Vorschlägen, Anträgen und Erklärungen meiner Kollegen aus den anderen Fraktionen gelingt, will ich an dieser Stelle nicht versprechen.
So zum Beispiel beim Dank an Herrn Pilsl, den ich an dieser Stelle, auch im Namen meiner Fraktion, übermitteln möchte. Herr Pilsl, herzlichen Dank, für die uns vorgetragenen Erläuterungen zum vorliegenden Haushaltsentwurf und der geduldig gegebenen Antworten auf unsere Fragen.

Zunächst hatte ich so meine Probleme mit dem massiven Zahlenwerk, das vor mir lag. Dann traute ich mich fast nicht mehr, etwas daran ändern zu wollen, um dieses filigrane Gefüge von Zahlen nicht zu gefährden. Aber..... das eine oder andere birgt Gesprächs- wenn nicht sogar Handlungsbedarf, wie im Verlauf meiner Rede festzustellen sein wird. Deshalb nun einzelne Punkte im Detail:

Der Verwaltungshaushalt findet unsere Zustimmung und es bedarf unsererseits keiner weiteren Anmerkungen.

Allgemein begrüßen wir, dass das Jahr 2014 nun das 5. Jahr in Folge sein wird, in welchem keine Netto-Neuverschuldung erforderlich ist und womöglich, unter

Berücksichtigung der bis dahin erkennbaren Haushaltsentwicklung, sogar zum Jahresende an die Rückzahlung eines Darlehens zu denken ist, dessen Zinsbindung zum 15.11.14 ausläuft.

Für die, in den letzten Wochen und Monaten vorgestellten und für gut und wichtig erachteten Förderprogramme und die, hoffentlich bald, daraus entstehenden Konzepte und Planungen, beispielsweise für Innenstadt und Stadtteile (ISEK, GEK, ILEG usw.), wurden in der Haushaltsstelle 6150 bereits Ansätze eingestellt. Wir stehen aber auf dem Standpunkt, dass der Haushaltsansatz, über die sich bisher schon abzeichnenden Konzeptkosten von 105.000 Euro hinaus, erheblich aufgestockt werden muss. Damit stünden bei Bedarf nicht nur die Geldmittel zur Verfügung, sondern man vermittelt damit auch eine gewisse Handlungsbereitschaft, wenn nicht sogar Handlungssicherheit.

In diesem Zusammenhang wäre auch noch zu erwähnen, dass es wichtig und zukunftsweisend ist, die Erweiterung der Gewerbeflächen in Altfeld voranzubringen. Dazu gehört möglichst Grundstücksfläche zu kaufen, um Gewerbefläche zu gewinnen. Dabei sind die Interessen der Wohnbevölkerung vorrangig zu wahren.

Ganz anders verhält es sich, unseres Erachtens, mit den Ansätzen bei dem Konzept „Energiebewusstes Marktheidenfeld“. Hier schon gleich zum Einstieg Mittel für einen Energiemanager einzustellen und damit das Projekt zu beginnen, halten wir zu diesem Zeitpunkt wohl für verfrüht. Liest man sich das wirklich umfangreiche und auch mit viel Sachverstand und Herzblut erstellte Energiekonzept für Marktheidenfeld aufmerksam durch, so stellt man fest, dass es sehr viele Aufgaben und Einzelmaßnahmen für die Stadt gibt, die man, zumindest mittelfristig, sehr gut ohne

neue Personalia bewerkstelligen könnte. Auch sollte unbedingt in diesem Zusammenhang an die mögliche und nötige energetische Sanierung der städtischen Gebäude nach den gesetzlichen Vorschriften gedacht und in das Konzept mit einbezogen werden.

Wir begrüßen ausdrücklich, dass im Haushalt 2014, 50.000 Euro für die Planung der Stadtbücherei im Quartier „Schmiedsecke“ eingestellt sind und hoffen natürlich auch mit dem zügigen Beginn der Architektenarbeit.

Wie ja hinreichend bekannt, erlebt Marktheidenfeld derzeit einen regelrechten Planungs-und Bauboom für hochwertige und zeitgemäße Wohn- und Geschäfts-immobilien.
Einige sind bereits bezogen, andere sind im Bau, wieder andere im Genehmigungs-verfahren und noch andere in der Vorplanung. Das ist sicherlich alles begrüßenswert und wird auch befürwortet. Allerdings sind wir als Sozialdemokraten nun an einem Punkt angelangt, wo wir sagen: Wäre es nicht zu prüfen, ja bestünde nicht sogar Handlungsbedarf, etwas im Bezug auf „Sozialen Wohnungsbau“ in unserer Stadt zu tun? Wir sind uns sicher, dass es nicht nur Nachfrage und Bedarf für moderne neue Wohnflächen für Besserverdiener gibt, sondern dies in gleichem Maße für bezahlbaren und zweckmäßigen Wohnraum für sozial schwächere Mitbürger unserer Stadt besteht. Wäre es nicht auch ein gewisses Leuchtturmprojekt, wenn die Stadt, vielleicht in Kooperation mit caritativen Einrichtungen oder mit gemeinnützigen Wohnungsunternehmen, in Verbindung mit Architekten und Bauunternehmen auf entsprechendem städtischen Grund, hier soziale Kompetenz und Präsenz zeigt?
Um bei Immobilien zu bleiben: Wir sind nachwievor der Meinung, dass der Ansatz von 55.000 € für den Abriss des Schwesternwohnheim neben dem Pfarrjugendheim absolut unnötig ist. Unnötig deshalb, weil wir glauben, dass zunächst einmal

konzeptionelle Beratungen nötig sind, um die zukünftige Verwendung des Areals zu eruieren. Ich darf bereits schon heute dazu anmerken, dass wir uns dort eine innerstädtische Ruhezone, einen kleinen Park oder gar vorab den erwähnten sozialen Wohnungsbau vorstellen könnten. Aber erst dann, wenn man weiß, für was man das Gelände benötigt oder verwenden will (und ich bin mir sicher, dass das nicht kurzfristig zu entscheiden ist), könnte man im Haushalt darauf reagieren und die Abrissbirne bestellen. Deshalb stellen wir den Antrag, diesen Haushaltsansatz für 2014 zu streichen.

Vielleicht könnte man ja, wenn man auf den überschnellen Abriss des Schwesternwohnheims verzichtet, mit dem dabei gesparten Geld, auch die Attraktivierung der Innenstadt gezielt weiterführen.
Wir glauben allerdings, dass die noch immer im Gespräch befindlichen E-Bike-Boxen oder auch Fahrrad-Park-Kästen, wie immer man sie nennt, nicht dazu beitragen.
Sie sind teuer, nicht formschön, die Gefahr der Zweckenfremdung sehr groß, bedürfen der sozialen Kontrolle, sowie der Pflege und Wartung. Aber das Aufstellen von E-Bike-Lade-Stationen, vielleicht noch mit Strom aus der eigenen städtischen Fotovoltaik-Anlage, trifft sogar Schnittstellen mit dem vorher erwähnten Energiekonzept der Stadt und trägt zur innovativen Weiterentwicklung, nicht nur der Innenstadt, bei.
Auch darf ich daran erinnern, dass man bei einer Begehung der Innenstadt im letzten Jahr bereits darüber gesprochen hat, entsprechende Leerstände oder auch „Schmutzecken“ oder „Ewigbauzäune“ entsprechend ansehnlicher gestalten zu wollen. Es war daran gedacht, z.B. mit einer Art Fototapete unter anderem mit Motiven aus unseren Partnerstädten, diese Stellen zu verschönen. Diese Idee sollte nun endlich verwirklicht werden.
Aber auch Begonnenes, wie z.B. das weitere Aufstellen von Bänken, Austausch von Abfallbehältern, Erweiterung des Blumenschmucks um nur einiges zu nennen, darf nicht vernachlässigt werden.

In diesem Zusammenhang muss ich auch wieder in Erinnerung bringen, dass es durchaus ins Gesamtkonzept der Attraktivierung Innenstadt gehört und deshalb spreche ich es wieder an:

Wir bitten um Haushaltsmittel, um im Rahmen von Modernisierungsmaßnahmen am Adenauerplatz mittelfristig ein Springbrunnen oder Wasserspiel auf der Freifläche des Platzes zu planen und zu verwirklichen.
Wo Wasser derzeit keine Rolle mehr spielt, ist beim ehemaligen Maradiessee, zwischen Wonnemar und Skaterplatz. Der undichte See, zunächst ausgetrocknet und als Baumateriallager zweckendfremdet, dann lieblos mit Erdreich, halbherzig zugeschüttet, fristet nun als unansehnliches „Trockenbiotop“, im Schatten des neuen Schwimmbads, sein karges Dasein. Hier sollten Geldmittel zur Verfügung gestellt werden, dass man das Ganze, seiner Lage angepasst, verschönert werden kann.

Wasserspiel der anderen Art findet auf dem Main statt. Die Projektgruppe Mainufergestaltung initiierte für den Main den Bau eines entsprechenden Bootssteges für Sportboote. Nach unserer Meinung ist der Ansatz im Haushalt mit 60.000 € zu hoch angesetzt. Vergleichsweise steht in Karlstadt ein schöner, neuer und sicherlich zweckmäßiger Bootssteg für weniger als die Hälfte der eingestellten Mittel. Es wird gebeten, zu überprüfen, ob nicht auch in Marktheidenfeld solch ein Bootssteg den Ansprüchen genügen würde.

Um das Element Wasser nochmals aufzugreifen, bitten wir um Prüfung, welchen Zweck die im Haushalt eingestellten Mittel von 3000,- Euro „für den Gestaltungswettbewerb Heubrunnen“ erfüllen. Unseres Wissens gibt es hierfür keinerlei Aktivitäten und somit sind die Gelder „Mittel ohne Titel“!!

Weiterhin ist aufgefallen, dass jährlich für Spielplätze 40.000 Euro im Haushalt eingestellt, aber niemals ausgeschöpft werden. Es wäre deshalb zu prüfen, in wie weit, die sicherlich reichlich im Stadtgebiet vorhandenen Spielplätze, attraktiver und kinderfreundlicher gestaltet und sukzessive modernisiert werden könnten. Dass dies in bescheidenerem Rahmen geschehen muss, wird klar, wenn man die Kosten reflektiert, die der Mehrgenerationenspielplatz verursachte. Aber nur Altbestände reparieren oder erhalten sorgt zwangsläufig nicht für schöne und kindgerechte Spielplätze.

In diesem Zusammenhang, darf ich anmerken, dass auch der neue Mehrgenerationen-spielplatz gewisser Nachbesserungen bedarf: Offenbar muss die Wasserspielfläche eine gewisse Rückhaltemöglichkeit des Wasser-Abflusses erhalten.
Wie sich zeigte fließt das Wasser völlig ungehindert auf die umliegende Rasenfläche und sorgt dabei für knöcheltiefe Pfützen und Matsch. Deshalb wurde auch schon zeitweise, zur Enttäuschung der Kinder, das Zulaufwasser der Spielfläche abgestellt. Auch hier sollte möglichst Haushaltsmittel zur Verfügung stehen, denn es ist zu vermuten, dass das Sumpfgebiet innerhalb des Mehrgenerationenspielplatzes, nicht ohne bauliche Maßnahmen eingedämmt werden kann.

Um beim Thema Kinder zu bleiben, sind wir der Auffassung, dass für die Kinderferienbetreuung der 10-15 jährige Kinder, deren Eltern z.B. während der Schulferien arbeiten müssen und daher ihre Kinder nicht zu Hause betreuen können, Bedarf besteht. Es ist bekannt, dass Kinder bis 12 Jahre einige Wochen von der Mittagsbetreuung beaufsichtigt werden. Jedoch gibt es hier auch zeitliche Engpässe. Deshalb wird angeregt, dafür Sorge zu tragen, wenn Bedarf angemeldet wird, dass dieser gedeckt werden kann.

Bedarf besteht auch, nach unserer Meinung, Mittel im neuen Haushalt für das Erstellen von Kolumbarien im Neuen Friedhof einzustellen. Hier sind nur noch wenige Plätze

unbelegt und da erfahrungsgemäß auch einige Zeit verstreicht, bis neue Kolumbarien geschaffen und benutzt werden können, bitten wir um die rechtzeitige Bereitstellung von Finanzmittel.

Wie bereits bekannt, benötigt die Feuerwehr dringend neues Arbeitsgerät in Form eines Atemluftkompressor-Prüfstandes. Wir sind der Meinung, dass dieses Gerät nicht nur lebenswichtig, sondern im weiteren Sinne auch überlebenswichtig für die Feuerwehrleute ist, die mit schwerem Atemschutzgerät bei der Brandbekämpfung eingesetzt sind. Nach unserem Wissen muss die Gerätschaft nach jedem Einsatz auf diesem Prüfstand einer Funktionskontrolle unterzogen werden. Dafür muss das gesamte Equipment aufwändig im Landkreis umher transportiert werden, denn einzig die Feuerwehr in Karlstadt führt solch einen Prüfstand in ihrer Ausrüstungsliste. Wir sind der Meinung, dass es schon fast zur Pflichtaufgabe eines Mittelzentrums gehört, seiner Stützpunkt-Feuerwehr ein solches Arbeitsgerät zu beschaffen. Schließlich profitieren davon auch die Umland-Feuerwehren und das propagierte „Miteinander“ wird gefördert und gefestigt.
Demgegenüber sollte die Anschaffung eines neuen Rüstwagens II zurückgestellt werden, da man mit der bisher vorgeschlagenen Finanzierung in keinster Weise einverstanden sein kann. Nach derzeitigem Stand ist die monitäre Beteiligung des Landkreises, nach Abzug der staatl. Förderung, einfach zu schwach. Schließlich muss der Landkreis seine Aufgaben im Brandschutz ebenfalls erfüllen und sich deshalb in erheblichem Maße an der Anschaffung des Fahrzeugs beteiligen. Wir könnten uns vorstellen, das Fahrzeug, wenn denn die Anschaffung finanziert ist, in den Fuhrpark der Feuerwehr zu integrieren und damit auch die laufenden Betriebs-und Folgekosten seitens der Stadt zu übernehmen.

Um bei der Beschaffung von lebenswichtigen Gerätschaften zu bleiben, möchte ich den Antrag stellen, dass im Haushalt Mittel zur Verfügung gestellt werden, Defibrilatoren ,

sogenannte AED's anzuschaffen. Diese Geräte zur Ersten Hilfe sollen das lebensbedrohliche Kammerflimmern beenden und damit das Leben eines akuten Herzinfarkt-Patienten retten. Sie sind bereits in vielen öffentlichen Gebäuden und Banken installiert und wir glauben, dass mind. 2 Geräte, beispielsweise mit Standort Rathaus/Bürgerbüro und Altes Rathaus/VHS, zur Notfallhilfe im innerstädtischen Bereich wertvolle Hilfe bei den Sofortmaßnahmen für die Rettung von Menschenleben leisten könnten. Die Aufzählung der Schulungsmöglichkeiten an diesen Defibrilatoren würde allerdings den Rahmen meiner Haushaltsrede sprengen.

Um mich wieder erfreulicheren Dingen zuwenden zu können, lassen Sie mich noch einige Sätze zur Laurenzimesse verlieren:
Zum einen sind wir in unserer Fraktion sicherlich nicht die einzigen, die sich wünschen, dass man sich mittelfristig mit unserer Messe auf dem Weg zur schwarzen Null bewegt. Dass wir dabei auch weitere Anstrengungen und Maßnahmen ergreifen müssen, wie den Vertrags-und Abrechnungsmodus zu ändern, aber auch bei der richtigen Verteilung der Unkosten, sei hier nur am Rande erwähnt. Der Weg dahin wird ja im Augenblick beschritten und bedarf wohl keiner weiteren Erklärung.
Andererseits sollten wir in puncto Fahrgeschäfte vielleicht etwas zurückschrauben. Nicht immer ist höher, schneller, nervenkitzliger besser und beliebter, wie man in diesem Jahr an den Umsatz-und Besuchszahlen des einen oder anderen Fahrgeschäfts erleben konnte.
Vielleicht sollte man da länger bzw. öfter auf bewährtes und beliebtes zurückgreifen.

In puncto Laurenzi- Festplatz stellen wir uns vor, dass man ein kulturelles Großevent nach Laurenzi, solange die Lärmschutzwand noch steht, durchführen könnte. Wir glauben, dass dies sicher auch eine weitere Bereicherung des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens in Marktheidenfeld wäre. Die Örtlichkeit ist vorhanden, ich denke der Bedarf einer solchen Veranstaltung ist ersichtlich und die Kosten würden sich im Rahmen halten.
Es wäre deshalb in einem Prüfauftrag festzustellen, welche Möglichkeiten in Betracht kämen, eine solche Großveranstaltung zu stemmen.

Schließlich darf ich noch das Stadtarchiv erwähnen:
Wir sehen nach wie vor die Investition für einen Lastenaufzug notwendiger an, als die Sanierung der, unserer Meinung nach, funktionalen und ausreichenden Toiletten im Hause.

Zu guter Letzt erlauben Sie mir, mit einem Augenzwinkern darauf hinzuweisen, dass wir wenig Verständnis für die Aussage unseres Kämmerers Herr Pilsl haben, der unterstellte, dass man im Stadtrat nun Dollarzeichen in den Augen hätte, nach der Bekanntgabe der Tatsache, dass ein sicher nicht unerheblicher Geldbetrag, um nicht zu sagen eine sehr große Geldsumme, unverhofft aus den Fördermitteln der Kläranlagenfinanzierung zurück in den Stadtsäckel fließt. Wir glauben, es wäre unseriös hier nun Begehrlichkeiten zu wecken und glaubend zu machen, mehr Geld für irgendwelche Leuchtturmprojekte oder Konzeptionen zur Verfügung zu haben.

Wir könnten uns eher vorstellen, dass dieses Geld auch dahin fließt, wozu es ausbezahlt wurde: Nämlich in die weiteren Kosten-und Instandhaltungsplanungen der Kläranlage!
DENN:
Die nächste Überprüfung von Kanalgebühren kommt und wir fänden es

gerechter, wenn nicht nur ein Status quo bei der nächsten Gebührenkalkulation erzielt würde, sondern eine Gebührenreduzierung. Aber warten wir es ab.....!!

Abschließend möchte ich mich, auch im Namen meiner Fraktion, bei all denjenigen Menschen bedanken, die in unserer Stadt ehrenamtlich für das Gemeinwohl tätig sind, insbesondere unseren Hilfs-und Rettungsdiensten, allen Mitwirkenden im sozialen, kulturellen und kirchlichen Bereichen, in den Beiräten und Arbeitsgruppen der Stadt, sowie in unseren Vereinen.
Einschließen in diesen Dank möchte ich ausdrücklich auch all‘ jene, die unsere Arbeit mit konstruktiver Kritik anregend begleiten, egal in welcher Form.
Vielen Dank auch Ihnen Frau Bürgermeisterin und der Verwaltung, für die gute Zusammenarbeit.

Danke für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit!